



Abend-

Zeitung.

11.

Donnerstag, am 13. Januar 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Sell.]

Das Schlachtfeld von Sievershausen.

(Fortsetzung.)

Der Kurfürst betrachtete den Mann aufmerksam, dann sagte er: Ich habe Mancherlei von Euch gehört, Dietrich von Karras, Mancherlei, das, wäre es wahr, Euch den Kopf kosten könnte; aber Eures Freimuthes wegen will ich das Beste von Euch glauben, sonst müßte ich Euch gefangen nehmen und zur Untersuchung führen lassen.

Dafür schüßte mich meine Bestallung als Hauptmann des Markgrafen von Brandenburg! erwiderte Herr Dietrich, seinen Bestallungsbrief aus dem Koller ziehend.

Also jetzt im Dienste des Markgrafen? — nahm der Kurfürst das Wort und stieg vom Pferde — Und wohin wollt Ihr?

Nach Nürnberg, meinem alten unglücklichen Herrn entgegen.

Euch sendet der Markgraf? — fragte Moriz, seinem Gefolge einen Wink gebend, das sich entfernte.

Mich treibt mein Herz zu ihm!

Und habt Ihr keinen Auftrag von Markgraf Albrecht an den Kurfürsten?

Keinen! erwiderte der von Karras.

Ist es schon lange her, daß Ihr des Kurfürsten Dienste verlassen habt?

Seit einem halben Jahre.

So seyd Ihr lange mit dem unglücklichen Fürsten umhergezogen, den der Kaiser so ungerecht behandelte und für dessen Freiheit ich Alles so willig that! sagte der Kurfürst.

Der Alte erwiderte hierauf nichts und sah dem Fürsten starr in's Auge. Ist es Hohn oder ist es wirklich Mitleid, was ihn dieß sprechen ließ? fragte er sich und bemerkte nun erst, daß sich das Gefolge zerstreut hatte und er sich mit Kurfürst Moriz allein befand; dieß überraschte ihn, ein finsterner Gedanke mochte in ihm aufsteigen.

Meine Frage scheint Euch stumm gemacht zu haben? — sagte der Kurfürst, die eingetretene Stille unterbrechend — Euer Auge ruht so fest auf mir, was soll ich von Euch denken?

Denkt, gnädiger Herr, von mir, was Euch gut dünkt, denkt nur das Beste! — erwiderte Herr Dietrich, und man sah ihm an, daß in dem Augenblicke ein anderer Entschluß in ihm gereift seyn mußte, denn sein Auge sah nicht mehr feindlich auf den Kurfürsten, sein ganzes Wesen war verändert. — Bedenkt nur stets, daß ein Gott im Himmel thronet, dessen Auge den Fürsten wie den Bettler bewacht! sagte er dann ernst.

Wie soll ich das verstehen? fragte Moriz, über diese sonderbare Ermahnung verwundert.

Gnädiger Herr, erlaßt mir die Erklärung; was ich sagte, kam aus gutem, friedlichen Herzen! erwiderte der Alte.